028In Abb.: hs

LONDON ENTDECKEN

DAS WESTEND

Unser Erkundungsgang durch das Westend beginnt an der U-Bahn-Station Green Park. Hier wendet man sich nach rechts und spaziert die Straße Piccadilly hoch. Der Boulevard, gesäumt von Luxusboutiquen, teuren Hotels und prachtvollen Stadtpalästen, bekam seinen Namen von einem Schneider, der hier einst die sogenannten „Pickadils" fertigte, hohe Hemdkragen mit steifen Ecken.

1 THE RITZ HOTEL ★ [L13]

Gleich rechts befindet sich eines der besten und edelsten Hotels der Stadt, das traditionsreiche, 1906 eröffnete Ritz – die einzig akzeptable Herberge für den begüterten Gentleman. Das Ritz war einmal das größte Hotel der Metropole. Wer einen Blick in das elegante Ambiente werfen möchte, der kann dort sehr stilvoll fünfmal pro Tag (11.30, 13.30, 15.30, 17.30, 19.30 Uhr) seinen **Afternoon Tea** mit Scones, Clotted Cream und Marmelade im spektakulären Palm Court nehmen, der im Stil von Ludwig XVI. gehalten ist (Buchungen mindestens vier Wochen vorher). In den öffentlichen Bereichen der Nobelherberge gilt ein formaler Dress Code *(„Gentlemen are requested to wear a jacket and tie when using the Palm Court")*. Zwischen 1995 und 2003 wurde das Haus für über 40 Mio. £ restauriert.

› 150 Piccadilly, Tel. 74938181, www.theritzlondon.com, U-Bahn Green Park

2 BURLINGTON ARCADE ★ [L13]

Wenige Schritte weiter findet sich linker Hand die reizvolle, 1819 eröffnete Burlington Arcade, eine ruhige, edle und mit einem Glasdach überspannte Ladenpassage, in der eine Anzahl exklusiver Geschäfte den betuchten Kunden erwarten. Das es hier gesittet zugeht, dafür sorgen von jeher die **Beadles**, kräftige Herren in edwardianischer Kleidung und mit einem Zylinder auf dem Kopf. Auf der anderen Straßenseite setzt sich die Galerie mit der **Prince's Arcade**, etwa zur gleichen Zeit eröffnet wie die Burlington-Passage, und mit der **Piccadilly Arcade** aus dem Jahre 1910 fort.

› Piccadilly, www.burlington-arcade.co.uk, Tel. 7630141, Mo–Fr 9.30–17.30, Sa 10–18 Uhr, U-Bahn Green Park oder Piccadilly Circus

3 ROYAL ACADEMY OF ARTS ★★ [L13]

Unmittelbar neben der Burlington Arcade ragt die imposante, palladianische Neorenaissancefassade von **Burlington House** auf, das vor einigen Jahren von Sir Norman Foster umfassend restauriert wurde und in dem die Royal Academy of Arts ihren Sitz hat.

Der 3. Earl of Burlington, ein von Italien begeisterter Adliger und Anhänger des italienischen Architekten Andrea Palladio, ließ Anfang des 18. Jh. sein Stadtpalais im palladianischen Stil umbauen. Nachdem um 1850 die Regierung das Gebäude erworben hatte, kamen weitere Modifikationen hinzu. Im Innenhof grüßt eine Statue von Joshua Reynolds (1723–1792), einem bekannten Portraitmaler seiner Zeit und erster Präsident der 1758 gegründeten Academy, den Besucher. Der Kunstakademie gehörten und gehören alle großen Künstler des Inselreiches an. Die Institution fördert aber auch von jeher den Nachwuchs,

organisiert Ausstellungen und finanziert eine Kunstschule. Da jedes Mitglied der Akademie ein Werk überlassen muss, ist die Sammlung, die während der **Summer Exhibition** von Mai bis September zu besichtigen ist, beträchtlich. Auch eine Vielzahl von Wechselausstellungen zu verschiedenen Themenbereichen werden das ganze Jahr über gezeigt.

› Burlington House, Piccadilly, Tel. 73008000, www.royalacademy.org.uk, Mo–Do 10–18, Fr 10–22, Sa 10–21 Uhr, Eintritt 12 £, U-Bahn Piccadilly Circus oder Green Park

4 ALBANY ★ [L13]

Neben Burlington House führt eine schmale Gasse in den **Albany Courtyard.** Hinter der unscheinbaren, mit einem kleinen, säulengestützten Vorbau geschmückten Hausfassade liegt Londons renommierteste Wohnadresse: Albany (unbedingt ohne Artikel, es zeugt von *lamentable ignorance,* bedauerlicher Ignoranz, wie eine Quelle vermeldet, wenn man „The Albany" sagt. Bis zum Jahr 1900 setzte man den Artikel noch davor, doch dann bemängelten die Bewohner, dass sich dieser Name mehr nach einem Pub anhöre). Hinter der Eingangsfront verläuft eine lange, überdachte Passage, Ropewalk genannt, an der rechts und links **bewirtschaftete Luxusapartments** aufgereiht sind. 1802/1803 schuf der Architekt Henry Holland diese *Service Chambers* (nicht etwa Flats) für die begüterten Junggesellen der damaligen Zeit. Lord Byron wohnte hier, Graham Greene logierte ebenfalls in Albany und auch der konservative Premierminister Edward Heath sowie die eiserne Lady Maggie Thatcher hatten hier neben fünf weiteren Regierungschefs Chambers angemietet. Des Weiteren gehörten William Wordsworth, Jane Austen, Charles Dickens, Oscar Wilde, Émile Zola, Mark Twain, Henry James, Sir Arthur Conan Doyle, William Somerset Maugham und H. G. Wells zu den Bewohnern. In über 70 Romanen ist Albany der Schauplatz. Um eine der 70 Wohnungen im *Paradise in Piccadilly* zu bekommen, reicht der Bewerber eine Reihe von Empfehlungsschreiben ein und unterzieht sich einem Bewerbungsgespräch. Immobilienmakler und Journalisten bekommen grundsätzlich keine Wohnung. Verboten sind weiterhin Kinder, Haustiere, Pfeifen, Fotografieren sowie schnelles Laufen.

› Piccadilly, U-Bahn Piccadilly Circus

5 FORTNUM & MASON ★★ [L13]

Gegenüber, auf der rechten Straßenseite, hat das traditionsreiche **Kolonialwarengeschäft** und **Delikatessenkaufhaus** Fortnum & Mason seinen Sitz. Über dem Eingang befindet sich eine **Uhr** mit einem Holzkasten, der zwei Figuren enthält, die Mr. Fortnum und Mr. Mason darstellen. Zu jeder vollen Stunde treten die beiden Herren aus ihrem Verschlag und erweisen sich die Reverenz. Anfang des 18. Jh. wurde diese britische Institution als kleines Kolonialwarengeschäft eröffnet, heutzutage glaubt man, sich eher in einem Museum als in einem Kaufhaus zu befinden. Die Angestellten „zelebrieren", angetan mit Frack oder in Livree, die Beratung der Kunden und den Verkauf mit vornehmer britischer Zurückhaltung. Die Produkte werden, Preziosen gleich, kunstvoll arrangiert und der unaufdringliche Service gilt weltweit als unübertroffen. In den drei Restaurants,

dem Fountain, dem St. James's und dem Patio, bekommt man zudem typisch britische Küche.

› 181 Piccadilly, Tel. 77348040, www.fortnumandmason.com, Mo–Sa 9.30–18 Uhr, U-Bahn Piccadilly Circus

6 WATERSTONE'S UND HATCHARD'S ★ [L13]

An das Kaufhaus schließt sich das kleine säkularisierte Gotteshaus **St. James's** an, in dem ein **Café** Tee, Kaffee und Kuchen serviert, im Sommer auch draußen im Kirchhof. Als Nächstes erreicht man die größte **Buchhandlung** Europas, eine Filiale von **Waterstone's,** die dem wenige Schritte weiter liegenden **Hatchard's** eine übermächtige Konkurrenz geworden ist. Hatchard's, Londons älteste Buchhandlung, wurde 1797 gegründet und residiert seit 1801 an der Piccadilly.

› Waterstone's, 203 Piccadilly, Tel. 78542400, www.waterstones.com, Mo–Sa 10–22, So 12–18 Uhr, U-Bahn Piccadilly Circus

› Hatchard's, 187 Piccadilly, Tel. 74399921, www.hatchards.co.uk, Mo–Fr 9.30–18, Sa 12–18 Uhr, U-Bahn Piccadilly Circus

029In Abb.: ws

7 PICCADILLY CIRCUS ★★★ [L12]

Die Straße Piccadilly öffnet sich auf den Piccadilly Circus, der immer vom **Verkehr** umtost ist und an dessen Hausfassaden riesige **Reklameschilder** blinken. Fünf Straßen laufen sternförmig auf den **Kreisverkehr** zu, zwei U-Bahn-Linien kreuzen unterirdisch den Circus, rote Doppeldeckerbusse umrunden im Stop-and-go den Kreisel und überfüllte Bürgersteige und hektische Betriebsamkeit lassen – auf dem vergleichsweise kleinen Platz – nicht die rechte Muße aufkommen. Dennoch sitzen die Touristen gerne auf den Stufen des Eros-Brunnens, ruhen sich aus und schauen dem geschäftigen Treiben zu.

Doch orientieren wir uns erst einmal inmitten dieser Radnabe der Metropole: In nördlicher Richtung verläuft die Shaftesbury Avenue quer durch Soho, östlich führt die Coventry Street zum Leicester Square und die Verlängerung Cranbourn Street weiter nach Covent Garden und damit ins Theaterviertel der Metropole.

In einem geschwungenen Bogen führt in nordwestlicher Richtung die Regent Street, schon reich mit exklusiven Geschäften bestückt, zum Oxford Circus und damit ins Shoppingzentrum Londons. Die Lower Regent Street bringt den Besucher gen Süden ins Clubviertel St. James und letztendlich verläuft die Piccadilly in

Lebensgroße, buntbemalte Figur eines ruhenden Mannes auf dem Soho Square

Die Häuser am Piccadilly Circus haben so einiges zu bieten

südwestlicher Richtung vorbei am Green Park zum Hyde Park Corner.

Den **Eros-Brunnen** inmitten des Piccadilly Circus schuf Alfred Gilbert 1893 im Gedenken an den Wohltäter Anthony Ashley Cooper, den 7. Earl of Shaftesbury. Der Adlige hatte versucht, mit eigenen Geldern das Elend im Eastend durch die Einrichtung von Suppenküchen und Schulen zu begrenzen. Der geflügelte Engel ist also eigentlich ein Symbol der Mildtätigkeit, sein Pfeil eine Allegorie auf den toten Earl: *shaft* = Pfeil, *bury* = begraben.

› Piccadilly Circus, U-Bahn Piccadilly Circus

8 SOHO ★ [L12]

Vom Piccadilly Circus aus lässt sich gut Soho erkunden, nach landläufiger Meinung das Vergnügungsviertel der Metropole, das im Westen von der Regent Street, im Norden von der Oxford Street, im Osten von der Shaftesbury Avenue, der Coventry Street und dem Leicester Square begrenzt wird.

Seit dem Jahr 1685, als hier die ersten Hugenotten einzogen, ist Soho das Viertel der Ausländer geblieben. Die Charakterisierung, die **John Galsworthy** (1867–1933) in seiner „Forsyte Saga" vor rund einhundert Jahren vorgenommen hat, ist heute allerdings nicht mehr ganz zutreffend: „Schmutzig, voll mit Griechen, Ismaeliten, Katzen, Italienern, Tomaten, Restaurants, buntem Zeugs, kauzigen Namen und Leuten, die aus den Fenstern gucken." Auch ein anderer berühmter Autor, **Joseph Conrad** (1857–1924), beschrieb in seinem 1907 erschienenen Roman „Der Geheimagent" das Viertel detailliert und siedelt seinen Protagonisten hier an.

Die Franzosen, Spanier, Italiener, Griechen, Chinesen, Inder, Polen und Juden, die alle mit verschiedenen Einwanderungswellen ins britische Inselreich kamen, ließen sich, wenn zu bescheidenem Wohlstand gekommen, in Soho nieder und eröffneten Geschäfte und Restaurants.

Der **Name** des Viertels geht auf Zeiten zurück, als das Areal noch nicht besiedelt und die citynah gelegene Gegend ein beliebter Jagdplatz war: Mit dem Ruf „So-Ho" scheuchte man das Wild auf.

Die Anlage des Quartiers mit seiner winkligen Straßenführung ist bis heute unverändert geblieben. In den Gassen reihen sich Schallplatten- und Instrumentengeschäfte, Pubs, Cafés, Kioske, Imbissbuden, Restaurants, Lebensmittelläden, Delikatessengeschäfte, Obst- und Gemüsestände sowie ein täglich (außer sonntags) stattfindender Straßenmarkt (in der Berwick Street) aneinander. Hier kaufen die Gourmets ihre **Spezialitäten** ein und schlemmen in den **Restaurants.** Nur ein sehr kleiner Bereich von Soho, der jedoch dem ganzen Viertel seinen verruchten Ruf eingebracht hat, ist der **Red Light District** der Metropole mit

030In Abb.: hs

AUF DEN SPUREN DER POPSTARS DURCH LONDON

Kaum eine andere Stadt der Welt hat seit Beginn der 1960er-Jahre eine solche Ausstrahlung auf die Popmusik gehabt wie London.

Grund genug, sich auf einem Spaziergang einmal all die Orte anzusehen, an denen Musikgeschichte geschrieben wurde. Die meisten Klubs, Pubs, Studios und einstigen Übungsräume befinden sich natürlich in Soho, heute noch immer Zentrum der englischen Musikszene. Die Wege sind nicht sonderlich lang.

Um einen ersten Überblick zu gewinnen, sollte sich der Besucher im ***Rock Circus,*** *direkt am Piccadilly Circus, mit den Wachsfiguren der Stars vertraut machen, um danach wenige Meter weiter in die Broadwick Street zu gehen. Dort, im Pub* ***Bricklayer's Arms,*** *begannen die* ***Rolling Stones*** *ihre Karriere. In einem Hinterzimmer der Kneipe probten die völlig unbekannten Stones Ende 1961/Anfang 1962 ihre ersten Stücke. Dann, am 12. Juni 1962, traten sie erstmals im bis heute berühmten* ***Marquee*** *auf (damals in 165 Oxford Street, ab 1964 mitten in Soho in 90 Wardour Street, seit Mitte der 1980er-Jahre dann in 105 Charing Cross Road). Dass die unbekannte Band im Marquee überhaupt loslegen durfte, lag an* ***Alexis Corner,*** *der einen Auftritt kurzfristig absagen musste und den Stones das Feld überließ. Sonderlich erfolgreich war die Band bei ihrem ersten Gig jedoch noch nicht.*

Alles, was in der Popszene Rang und Namen hatte, trat im ***Wag Club*** *(33–37 Wardour Street) auf, der bis heute die erste Anlaufstelle für die Musikenthusiasten ist. Auch hier haben die Stones in die Saiten gegriffen. Im Stockwerk unter dem Wag befand sich bis 1976 die* ***Flamingo Bar,*** *wo der beste Rhythm & Blues der Metropole zu hören war. Im kurz und prägnant benannten* ***The Club*** *(31 Tottenham Court Road) fanden die ersten psychedelischen Lightshows statt, eine unerhörte Neuerung jener Tage und vor allem bei den bekifften Zuhörern beliebt. Hier spielten in ihren Anfängen die Gruppen* ***Soft Machine*** *und* ***Pink Floyd*** *und stimmten ihre Musik ganz auf die Lightshows und das Haschisch rauchende Publikum ab. Soft-Machine-Schlagzeuger Robert Wyatt erklärte: „Unsere Konzerte sind wie ein Liebesakt. Nach einem Höhepunkt ruht man sich aus, spielt dann wieder ein bisschen, ruht sich erneut aus und immer so fort."*

Ein Werbetexter namens David Jones trat erstmalig im ***Jack Club*** *(10 Brewer Street) auf. Erfolg war ihm nicht beschieden; der kam erst, als er unter dem Namen* ***David Bowie*** *zur Berühmtheit wurde.*

Die ***Beatles*** *– The Fab Four – lehnten das „schmutzige Soho" ab und verlegten sich als „brave Jungs" lieber auf bessere Stadteile wie St. John's Wood, Marylebone und Mayfair. Im Viertel St. John's Wood (gleichnamige U-Bahn-Station) befanden sich in 165 Broadhurst Street einmal die berühmten* ***Decca Recording Studios.*** *Am 1. Januar 1962 trafen sich die Beatles und ihr Manager* ***Brian Epstein*** *dort mit dem Produzenten* ***Mike Smith.*** *Der hörte sich sage und schreibe 15 Songs der Pilzköpfe an, war zuerst ganz angetan und traf dann die größte Fehlentscheidung seines*

Lebens: Statt der Beatles engagierte er eine Band namens Brian Poole and the Tremeloes – was für ein Missgriff!

Dennoch war St. John's Wood eine gute Adresse für die Beatles. Denn in den ***EMI-Studios (3 Abbey Road)*** *erkannte Produzent* ***George Martin*** *das musikalische Potenzial der vier Liverpooler und gab der Band einen Vertrag. Kurz danach sprengten die Stücke „Love Me Do" und „Please Please Me" die Charts. Fortan waren die EMI-Studios Tag und Nacht von Fans belagert. Auch vor dem* ***Haus von Paul McCartney*** *in 7 Cavendish Avenue sah es nicht anders aus. Noch heute gehört das Haus dem legendären Beatles-Mitglied. Schlagzeuger* ***Ringo Starr*** *hatte sich mittlerweile in einem Apartment in 34 Montagu Square niedergelassen. Einen Spleen versuchten die Beatles in 94 Baker Street durchzusetzen. Hier eröffneten sie am 7. Dezember 1967 ihre* ***Apple Boutique.*** *Die in schillernden Regenbogenfarben gestrichene Hausfassade war zwar ein gutes Markenzeichen, nur mit dem Umsatz haperte es. Am 30. Juli 1968 war Schluss mit dem Verkauf.*

Ebenso wenig erfolgreich war das Engagement der Band bei ***Apple Corps*** *(3 Savile Road). Obwohl die Platten der Beatles bei Apple verkauft wurden wie geschnitten Brot, machte der Rest der Firma riesige Verluste. Zum Schluss kam heraus, dass Apple über etliche Jahre pro Woche ein Minus von 65.000 Dollar eingefahren hatte. Auf dem Dach des Gebäudes von Apple Records gaben die Beatles ihr Abschiedskonzert. Nach den ersten fünf Songs musste die Polizei einschreiten.*

Machen wir uns nun auf nach Chelsea und Kensington (U-Bahn Sloane Square). In 430 King's Road eröffneten im November 1971 ***Vivienne Westwood*** *und* ***Malcolm McLaren*** *die berühmte* ***Pop-Boutique Let it Rock.*** *Vier Stammkunden des Ladens gründeten auf Initiative der beiden Besitzer die Band* ***The Sex Pistols.*** *Die Musik war erst einmal dilettantisch, bekannt wurden die vier durch das provozierende Auftreten von* ***John Lydon,*** *der die meiste Zeit im Rosebuck Public House (345 King's Road) verbrachte. Zum silbernen Thronjubiläum der Queen (1977) brachte die Gruppe den Hit „God save the Queen" auf den Markt und der Punk hatte sich damit durchgesetzt. Vivienne Westwood betreibt die Keimzelle der Sex Pistols noch heute, die Boutique trägt allerdings nun den Namen* ***World's End.***

Im Stadtteil Notting Hill (gleichnamige U-Bahn-Station), in Nr. 22 Lansdowne Crescent, starb am 18. September 1970 ***Jimi Hendrix.*** *300 m entfernt, an der Ecke Ladbroke Grove/Westbourne Park Road, steht der* ***Elgin Pub.*** *Hier becherten und spielten* ***The Clash,*** *die den Musikstil der Sex Pistols einer enormen Verfeinerung unterzogen.*

Wer übrigens stilgerecht übernachten möchte, der sollte sich im ***Portobello Hotel*** *in 22 Stanley Gardens einquartieren. Hier waren schon so illustre Charaktere wie* ***Alice Cooper, David Byrne*** *und* ***Brian Ferry*** *zu Gast. Teurer ist das* ***Pembridge Court Hotel*** *in 34 Pembridge Gardens, traditionell die Herberge für Musiker auf Tournee.*

seinen Peepshows, Pornokinos, Striplokalen und der Straßenprostitution.

Soho treffend zu charakterisieren, ist nicht ganz einfach; zu unterschiedlich und facettenreich präsentiert sich dieser berühmteste Stadtteil Londons. Es gibt Bestrebungen, aus Soho ein klinisch reines und damit steriles „Yuppieviertel" zu machen, die Anwohner, die in der **Soho Society** organisiert sind, wehren sich aber vehement gegen solche Pläne. Von Bedeutung sind in diesem Viertel die vielen Restaurants, die Theater, die Pubs und die Medienbranche. Vor allem vor und nach den abendlichen Theateraufführungen sind in den Straßen des Quartiers ganz unterschiedliche Leute unterwegs und bevölkern die vielen Kneipen und Gaststätten: Punks, Touristen, Obdachlose, gut betuchte Theatergäste, Yuppies, Angestellte, die nach Überstunden nur noch nach Hause wollen, freiberufliche Toningenieure, Cutter und Kameramänner auf der Suche nach Kontakten in den speziellen Pubs, in denen Studiomanager verkehren, und, und, und. Rund 3000 Einwohner soll Soho zählen, wesentlich mehr Menschen arbeiten aber hier und wer nicht im Gaststättengewerbe tätig ist, der hat seinen Job in der Medienbranche. Soho ist das **Zentrum der Unterhaltungsindustrie:** Musikverlage, Künstleragenturen, Film-, Foto- und Tonstudios, Werbefirmen und Instrumentenbauer haben vor allem rund um Soho Square und entlang der Wardour Street ihre Niederlassungen.

Im Westen von Soho verläuft parallel zur Regent Street die vor allem Ende der 1960er-, Anfang der 1970er-Jahre beliebte **Carnaby Street.** Wer möchte, kann sich auch heute noch im ehemaligen Herzen von Swinging London in den vielen Boutiquen und Jeansläden zu überhöhten Preisen neu einkleiden. Am **Soho Square,** im Norden des Viertels nur wenige Minuten Fußweg vom Oxford Circus entfernt, steht inmitten der Rasenfläche eine kleine Statue von Karl II. – in früheren Tagen hieß der Platz King's Square. Bei sommerlich gutem Wetter verbringen die Angestellten der Medienbranche ihre Mittagspause auf dem gemütlichen Platz und beißen herzhaft in die Sandwiches. Dass es sich hier gut ausruhen lässt, zeigt auch eine überlebensgroße Skulptur eines auf dem Rücken liegenden Mannes. Der Square ist außerdem ein Treffpunkt der vielen Fahrrad- und Motorradboten, die sich hier von ihrer anstrengenden Strampeltour durch die Metropole ausruhen, wichtige Dokumente an einen anderen Boten weitergeben oder auf neue Aufträge warten, die per Funk durchgegeben werden. Vom Soho Square verlaufen drei wichtige Straßen: Greek Street, Frith Street und Dean Street. Heutzutage reiht sich hier ein Restaurant an das andere und fast alle Küchen der Welt sind vertreten: Es gibt französische, ungarische, thailändische, vietnamesische, indonesische, italienische, deutsche, spanische, türkische, griechische und chinesische Spezialitäten in allen Variationsbreiten.

1764 wohnte **Casanova** in der Greek Street und versuchte, englische Ladies in sein Bett zu ziehen. Während der gleichen Zeit – und dies war für die damaligen Tage wesentlich wichtiger – gründete **Samuel Johnson** ebenfalls in der Greek Street einen **Diskutierklub im Turk's Head Pub** (leider nicht mehr vorhanden). Dr. Johnson, dessen Name uns noch mehrfach begegnen wird, war ein begeisterter Kneipengänger („... nothing has yet

been contrived by man, by which so much happiness is produced as by a good tavern or inn ...“) und parlierte jeden Montagabend u. a. mit seinem späteren Biografen James Boswell (1740–1795), dem Autor Oliver Goldsmith (1730–1774), dem liberalen Politiker und Schriftsteller Edmund Burke (1729–1797) sowie dem Shakespeare-Darsteller David Garrick (1717–1779). Auf unseren Stadtrundgängen werden wir die Wege auch dieser Herren noch mehrfach kreuzen. In 61 Greek Street lebte der 17-jährige **Thomas de Quincey**, gerade der Schule entlaufen, mit dem „Lärm der Ratten“. Eine Prostituierte rettete ihn eines Nachts vor dem Erfrieren (1882 erschien übrigens sein bekanntes Werk „Bekenntnisse eines englischen Opiumessers“). In der Frith Street nahm der junge **Mozart** Quartier, als er am königlichen Hof vorspielte und in der Dean Street, für wenige Monate in Nr. 64, dann sechs Jahre lang in Haus Nr. 28, logierte **Karl Marx** mit seiner Familie in großer Armut. Von hier aus trat er täglich den kurzen Fußweg zum Lesesaal des Britischen Museums an, wo er am „Kapital“ schrieb. Im Süden von Soho befindet sich der **Golden Square.** Auch diese Rasenfläche ist zur Mittagszeit ein beliebter Treffpunkt der Angestellten, auch hier rasten viele Fahrrad- und Motorradboten. Nahebei liegt die Broadwick Street, in der für einige Jahre **Daniel Defoe** wohnte. Zwischen Shaftesbury Avenue und Coventry Street liegt **Chinatown:** Wohin man blickt, sieht man chinesische Schriftzeichen sowie den einen oder anderen, mit Drachen, Löwen und anderen Figuren der fernöstlichen Mythologie geschmückten Straßenbogen.

› U-Bahn Piccadilly Circus, Oxford Circus oder Tottenham Court Road

Gastronomie in Soho

In Soho soll es angeblich 55 Pubs geben, im Folgenden eine Auswahl:

130 [L12] **Argyll Arms,** 18 Argyll Street, U-Bahn Oxford Circus. Nahe am Palladium Theatre, daher vor und nach den Vorstellungen immer voll, schönes Interieur, reich verziert mit Schnitzereien.

131 [M12] **Bar Soho,** 23 Old Compton Street, U-Bahn Tottenham Court Road. Eine Partybar und ein beliebter Treffpunkt für den nächtlichen Streifzug, der hier beginnt und endet.

132 [M12] **Coach & Horses,** 29 Greek Street, U-Bahn Piccadilly Circus. Traditionell die Kneipe der intellektuellen Außenseiter, der profunden Trinker, der gesellschaftlichen Aussteiger. Als 2005 das Gerücht aufkam, dass der Pub geschlossen werden sollte (die BBC und die bekannten Zeitungen meldeten dieses Ereignis), gab es Panik, zum Glück blieb alles beim Alten.

133 [M12] **French House,** 49 Dean Street, U-Bahn Tottenham Court Road. Während des Zweiten Weltkriegs war hier das Stammlokal der französischen Emigranten, zu denen auch Charles de Gaulle gehörte – die vielen Fotos an den Wänden erzählen davon. Maurice Chevalier trat während dieser Zeit hier auf. Als wieder Frieden war, becherten hier der irische Schriftsteller Brendan Behan, der Dichter Dylan Thomas und der Maler Francis Bacan.

134 [M12] **Crown & Two Chairmen,** 32 Dean Street, U-Bahn Tottenham Court Road. Der Name geht auf Königin Anne zurück (= Crown), die von zwei Sänftenträgern (= Two Chairmen) zu einem Maler getragen wurde, der gegenüber vom Pub sein Atelier hatte und ein Porträt der Monarchin anfertigen sollte.

135 [M12] **Dog and Duck,** 18 Bateman Street, U-Bahn Tottenham Court Road. Seit 1734 wird hier Bier ausgeschenkt.

136 [M12] **All Bar One,** 36 Dean Street, U-Bahn Tottenham Court Road. Die sehr gemütliche Weinbar bietet gute Rebensäfte und akzeptable kleine Gerichte zu vernünftigen Preisen.

137 [M12] **Toucan,** 19 Carlisle Street, U-Bahn Tottenham Court Road. Hier dreht sich alles ums Guinness. An den Wänden hängen viele Guiness-Werbeplakate, die zwischen den Kriegen von dem Werbegrafiker John Gilroy geschaffen wurden und einen sehr ironischen Blick auf das Produkt geben: Da verlangt auch ein Tukan nach dem Gebräu.

138 [L12] **John Snow,** 39 Broadwick Street, U-Bahn Piccadilly Circus. Dr. John Snow vermutete den Erreger der Choleraepidemie von 1850 im Trinkwasser und nachdem in den Slums von Soho über 700 Personen an dieser Infektionskrankheit gestorben waren, legte er die Wasserpumpe still, die neben dem Pub aus dem Erdboden ragte: Die Seuche kam alsbald zum Erliegen.

139 [L12] **Leicester Arms,** 44 Glasshouse Street, U-Bahn Piccadilly Circus. Free House, viktorianisches Ambiente.

KARL MARX IN LONDON

Nach dem Scheitern der Revolution von 1848 wurde Karl Marx (1818–1883) aus Köln, wo er von Juni 1848 bis Mai 1849 die Neue Rheinische Zeitung herausgegeben hatte, ausgewiesen, zog nach Paris und dann im August 1849 nach London. Drei Wochen später folgte ihm seine Frau Jenny mit den Kindern nach. Die Familie nahm Quartier in ***Chelsea,*** *auch damals schon ein teures Viertel der Metropole, und mietete sich in 4 Anderson Street ein, nur wenige Meter von der King's Road entfernt. In der Guy-Fawkes-Nacht, am 5. November 1849, brachte Jenny hier den Sohn Heinrich zur Welt.*

Die Ersparnisse der Familie schmolzen rasch dahin, Einnahmen gab es keine und Jenny musste in den Lebensmittelgeschäften immer öfter Schulden machen. Als sie auch die Miete nicht mehr zu zahlen vermochte, holte ihr Vermieter den Gerichtsvollzieher und der warf die Familie aus dem Haus. In der feinen Gegend sprach sich der Rauswurf schnell herum und wie Jenny berichtete, versammelten sich 200 bis 300 Leute, der „gesamte Chelsea-Mob", vor der Haustür und sahen zu, wie der Gerichtsvollzieher die wenigen Besitztümer der Familie konfiszierte – sogar die Wiege von Heinrich und die Spielzeuge der Mädchen.

Nach dieser öffentlichen Demütigung bezog die Familie Marx im German Hotel, 1 Leicester Street, am Leicester Square zwei kleine Kammern. In dem Hotel lebten viele Exilanten aus aller Herren Länder und es galt als Durchgangsstation für viele politisch Verfolgte (heute befindet sich in dem Haus das Fischrestaurant Manzi's). Auch hier waren die Kosten auf Dauer zu hoch und Jenny schaute sich nach einer billigeren Wohnung um. Am 8. Mai 1850 kam die Familie in 64 Dean Street, mitten in ***Soho,*** *bei einem jüdischen Kurzwarenhändler unter und gegen Ende des Jahres hatte sie nun endlich eine geeignete Bleibe gefunden: In den zwei Zimmerchen von 28 Dean Street sollte die Familie für die nächsten sechs Jahre leben. Die blaue Plakette, die das Haus trägt (auf der übrigens die falschen Daten angegeben sind, statt 1851–1856 muss es heißen 1850–1856),*

140 [L12] **Nellie Dean,** 89 Dean Street, U-Bahn Tottenham Cuort Road. Es ist einer der kleinsten Pubs von Soho und schon bei wenigen Besuchern herrscht hier Gedränge.

141 [L12] **Old Coffee House,** 49 Beak Street, U-Bahn Oxford Circus. Ein ehemaliges Kaffeehaus aus dem 18. Jh.

142 [M12] **Pillars of Hercules,** 7 Greek Street, U-Bahn Tottenham Court Road. Tudorfassade, viele alte Stiche im Innenraum.

143 [L12] **Shakespeare's Head,** 29 Great Marlborough Street, U-Bahn Oxford Circus. Hier machen die Konsumwilligen der Carnaby Street ihre Erholungspause vom Einkauf.

144 [L12] **Ship,** 116 Wardour Street, U-Bahn Tottenham Court Road. Dieser Pub wird von vielen Medienleuten besucht, beeindruckend sind die schönen Fensterscheiben.

145 [L12] **Sun & Thirteen Cantons,** 21 Great Pulteney Street, U-Bahn Piccadilly Circus. Schweizer Emigranten und Wollhändler, gute Kunden des Wirts, drängten diesen, dem Pub einen eidgenössischen Namen zu geben.

ist die einzige offizielle Erinnerung an Marx in London (das italienische Restaurant Quo Vadis ist heute in dem Gebäude untergebracht). Jenny war mittlerweile wieder schwanger und im März 1851 wurde Tochter Franziska geboren.

Während des ersten Jahres in England blieb Marx natürlich auch weiter politisch aktiv und engagierte sich in der im April 1850 gegründeten Universal Society of Revolutionary Communists sowie in der Communist's League. Beiden Bewegungen war jedoch aufgrund heftiger ideologischer Flügelkämpfe keine lange Dauer beschieden und Marx konzentrierte sich nun auf seine theoretischen Studien. Bis zum Ende des Jahres 1850 hatte er von London aus fünf Nummern der „Neuen Rheinischen Zeitung" herausgegeben, überdies besaß er seit Juni 1850 einen Benutzerausweis für das Britische Museum, wo er sich regelmäßig mit europäischen Exilanten traf, diskutierte und dabei der Beobachtung eines preußischen Geheimagenten unterstand (der registrierte in seinen Berichten u. a., dass Marx ein schwerer Trinker war).

***Die wenigen Einnahmen,** die Marx in der Zeit von 1851–1862 nach Hause brachte, gingen auf seine Artikel zurück, die er für die New York Daily Tribune sowie für die Zeitschrift People's Paper schrieb. Da sein Englisch in den Anfangsjahren noch nicht perfekt war, korrigierte Friedrich Engels, der seit November 1850 in der Baumwollfabrik seines Vater in Manchester arbeitete, die Texte. Einmal bemühte sich Marx um eine bürgerliche Anstellung und bewarb sich auf einen Posten bei der Britischen Eisenbahn. Der Personalchef lehnte ihn ab, da seine Handschrift nicht lesbar war.*

1852 erschien die erste politische Studie von Marx unter dem Titel „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte" und er arbeitete intensiv an seiner Kritik der politischen Ökonomie. Die finanzielle Lage der Familie war und blieb prekär, ohne die Hilfe von Engels, der regelmäßig Geld schickte, hätten die Marxens nicht überleben können. Mehrfach musste die ganze Familie vor den Forderungen der Gläubiger die Flucht ergreifen und Marx selbst versteckte sich mehrmals bei

031|In Abb.: hs

Engels in Manchester. Dergleichen miserable Lebensumstände blieben nicht ohne Folgen. Drei Kinder starben in der Dean Street: Heinrich, noch nicht ganz ein Jahr alt, Franziska, schon wenige Monate nach der Geburt, und Edgar, im Alter von acht Jahren. Engels übernahm jedes Mal die Begräbniskosten. 1855 wurde Tochter Eleonore geboren.

Täglich machte sich Marx auf den kurzen Fußweg von der Dean Street über Soho Square, Oxford Street und Great Russel Street zur ***Bibliothek des Britischen Museums.*** *Als Ergebnis seiner jahrelangen Studien erschienen 1857/1858 seine „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie" und 1859 „Zur Kritik der politischen Ökonomie". Nachdem der Reading Room fertiggestellt war, arbeitete Marx in der Regel von 9 Uhr morgens bis 19 Uhr abends auf dem Platz G 7. Danach ging er häufig direkt in einen Pub. Eines Nachts befanden sich Marx und Wilhelm Liebknecht gemeinsam auf einer Kneipentour, beide tranken sich durch die Pubs entlang der Tottenham Court Road (ein Steuerbuch aus der damaligen Zeit verzeichnet 18 Gaststätten an der Straße). Schon schwer alkoholisiert, gerieten sie gegen 2 Uhr nachts in eine hitzige politische Diskussion mit britischen Arbeitern und der Wirt setzte die beiden vor die Tür. Um ihrem Ärger Luft zu machen, warfen sie mit Steinen nach den Straßenlaternen und – wie Liebknecht berichtete – demolierten vier oder fünf Stück. Der nächtliche Lärm rief einen Bobby auf den Plan, der per Trillerpfeife Verstärkung herbeirief, und die Zecher ergriffen, hart verfolgt von den Polizisten, die Flucht. Mit knapper Mühe entkamen beide!*

Nur einmal nahm Marx an einer Demonstration teil: Er protestierte gegen den Versuch, die Ausschankzeiten in britischen Pubs an Sonntagen zu verkürzen.

Jeden Sonntag *machte sich die gesamte Familie auf nach Hampstead Heath, um der übervölkerten Enge von Soho zu entfliehen. Dort wurde dann ausgiebig gepicknickt. Auch Liebknecht war oft dabei und hinterließ uns die folgende Beschreibung: „Ein mächtiger Kalbsbraten war das durch Tradition geheiligte Hauptstück für den Sonntag auf Hampstead Heath. Der Marsch vollzog sich meist in folgender Ordnung: Als Vorhut ging ich mit den zwei Mädchen voran. Hinter uns einige Freunde. Dann das Gros der Armee: Marx mit seiner Frau und irgendeinem Sonntagsbesuch, der Aufmerksamkeit erheischte. Und hinter diesem Lenchen mit dem hungrigsten der Gäste, der ihr den Korb tragen half. Waren wir oben auf dem Heath angekommen, so wurde zunächst eine Stelle ausgesucht, auf der wir unsere Zelte aufschlagen konnten, wobei die Tee- und Bierverhältnisse möglichst berück-*

sichtigt wurden. Nachdem sie an Speise und Trank sich gelabt, suchten die Gefährtinnen und Gefährten eine möglichst bequeme Lager- oder Sitzstelle; war diese gefunden, so holte jeder und jede – vorausgesetzt, dass ein Schläfchen nicht vorgezogen ward – die unterwegs gekauften Sonntagsblätter aus der Tasche, und nun begann das Lesen und Politisieren."

1856 hatte die Not erst einmal ein Ende. Jenny erbte 150 Pfund von einem schottischen Onkel und kurz danach 120 Pfund von ihrer Mutter. Die Familie zog nach ***Hampstead,*** *nahe dem großen Parkareal von Hampstead Heath, in das kleine Haus 9 Grafton Terrace (heute Nr. 46). Das schmale Gebäude besaß drei Stockwerke und einen kleinen Garten, die Miete betrug 36 Pfund pro Jahr; nicht weit entfernt lebte übrigens Wilhelm Liebknecht.*

1862 verlor Marx seine geringen, aber bis dahin regelmäßigen Einkünfte, als während des amerikanischen Bürgerkriegs die New York Daily Tribune ihr Erscheinen einstellte. Er bat einen holländischen Onkel um Geld und dieser überwies ihm auch tatsächlich eine ansehnliche Summe, weitere 250 Pfund bekam Marx von Ernest Dronke, mit dem er eng in der Communist's League zusammengearbeitet hatte. Im Januar 1863 schrieb Marx an Engels, dass ein Bankrott bald unausweichlich sei. ***Doch nun wendete sich das Schicksal:*** *Im Winter 1863/1864 erbte Marx 600 Pfund von seiner Mutter und im Mai 1864 vermachte ihm Wilhelm Wolff, ein Freund aus früheren Tagen, 800 Pfund. Die Familie zog erneut um, blieb aber in der Gegend. Ein größeres Haus konnte nun in 1 Modena Villas (heute 1 Maitland Park Road) bewohnt werden. Zum ersten Mal in ihrem Leben hatte jedes der Kinder ein eigenes Zimmer, Marx reklamierte den größten Raum des Hauses für sich und richtete sich ein richtiges Arbeitszimmer ein. Mit zwei Hunden, drei Katzen und zwei Vögeln entstand eine kleine, lange vermisste bürgerliche Idylle. Natürlich hielt das Geld nicht ewig, doch als wieder die ersten finanziellen Sorgen drückten, sprang 1869 erneut Engels ein und ließ Marx eine jährliche Rente von 350 Pfund zukommen. 1875 zog die Familie ein Stück die Straße hinauf und lebte nun in 41 Maitland Park Road. Seit 1870 war auch Engels wieder in London und hatte nahebei, in 122 Regent's Park Road, sein Quartier. Marx und Engels unternahmen – wann immer das Wetter es zuließ – lange Spaziergänge auf Hampstead Heath.*

In den folgenden Jahren laborierte Marx an verschiedenen Krankheiten, seine ***Gesundheit*** *war durch Alkohol, Tabak und die jahrzehntelange Armut ruiniert. 1881 starb Jenny. Marx war zu krank, um an der Beerdigung teilzunehmen. Engels kümmerte sich um alles. Im Januar 1883 starb auch Marx' älteste Tochter Jenny und von diesem Schlag sollte er sich nicht mehr erholen. Zwei Monate später, am 14. März 1883, schlief er in seinem Lehnstuhl für immer ein. Engels organisierte ein letztes Mal eine* ***Beerdigung*** *für die Familie. Am 17. März wurde Marx neben seiner Frau auf dem Highgate Cemetery zur letzten Ruhe gebettet. 20 Personen waren anwesend, darunter Wilhelm Liebknecht. Engels hielt die Totenrede und ließ einen einfachen Grabstein aufstellen. 1954 bettete man die sterblichen Reste um und zwei Jahre später enthüllte man die monumentale, weltweit bekannte Büste über dem Grab.*

9 HAYMARKET ★ [M13]

Vom Piccadilly Circus folgt man der Coventry Street wenige Schritte nach Nordosten und biegt rechts in die Straße Haymarket ein, in der sich **zwei der traditionsreichsten Theater Londons** gegenüberliegen. Einmal das **Her Majesty's,** das 1705 eröffnet und nach einem Brand 1897 neu errichtet wurde. Zum anderen das **Theatre Royal,** 1720 fertiggestellt und 1821 von dem bekannten Londoner Architekten John Nash neu gestaltet.

Während der gesamten Viktorianischen Ära war Haymarket übrigens das Zentrum der **Prostitution.** 10.000 Frauen und Mädchen sollen – wie eine englische Quelle vermeldet – zum sogenannten *Linnen Lifting Tribe* gehört haben und 1845 zählte man im Gebiet von Central London 4000 Bordelle.

Eine nette **Anekdote** trug sich im Jahre 1681 in Haymarket zu: Die Kutsche von Nell Gwynne, der Geliebten von Karl II., wurde von aufgebrachten Bürgern mit Steinen beworfen – man vermutete irrtümlich des Königs französische (und damit katholische) Mätresse Louise de Keroualle in dem Gefährt. Nelly steckte ihren hübschen Kopf aus dem Fenster und rief: „Steinigt mich nicht, liebe Leute – ich bin die protestantische Hure!"

- Her Majesty's, Haymarket, Tel. 74945400, www.hermajestys.co.uk
- Theatre Royal, Haymarket, Tel. 79308890, www.trh.co.uk, U-Bahn Piccadilly Circus

Bei heißem Wetter dienen die Brunnen am Trafalgar Square zur Abkühlung

10 TRAFALGAR SQUARE ★★★ [M13]

Biegt man am Ende der Straße Haymarket nach links ab, öffnet sich nun dem Besucher eine der Hauptsehenswürdigkeiten Londons – der Trafalgar Square! Unentwegt schieben sich gleichzeitig 50 und mehr rote Doppeldeckerbusse um den Platz, Taxen und Privatwagen vervollständigen das Verkehrschaos. Auf den Brunnenrändern ruhen sich erschöpfte Touristen aus und kühlen ihre wundgelaufenen Füße im Wasser oder haben den Kopf in den Nacken gelegt, um die **Statue von Lord Nelson** hoch oben auf der Säule zu betrachten. Im Sommer nutzen viele Obdachlose, die gegenüber vom Square in der Kirche **St. Martin-in-the-Fields** von der Sozialfürsorge eine warme Mahlzeit erhalten haben, die Brunnen für ein sowohl reinigendes als auch erfrischendes Bad. Auch viele Jugendliche planschen sommertags in den Brunnen und an heißen Tagen gleicht Trafalgar Square eher einer öffentlichen Badeanstalt als einem innerstädtischen Prachtplatz.

Im Jahre 1805 hatte **Horatio Nelson** die britische Flotte in der Schlacht von Trafalgar zum Sieg geführt, England damit die Seeherrschaft auf allen Weltmeeren gesichert und die Voraussetzung für Britanniens imperiale Größe im 19. Jh. geschaffen. Um den maritimen Strategen mit einem pompösen Denkmal zu ehren, andererseits aber auch die nationale Größe herauszustellen, wurde nach Plänen von John Nash und unter der Bauaufsicht von Charles Barry zwischen 1830 und 1850 der Trafalgar Square gestaltet. Die ehemals hier angesiedelten, ineinander verschachtelten königlichen

Stallungsgebäude, die Royal Mews, riss man großflächig nieder. Im Jahre 1842 hob man unter der begeisterten Anteilnahme der Bevölkerung die Nelson-Statue auf die 56 m hohe Säule. In Napoleon-Pose hält der Admiral seither Ausschau nach feindlichen Schiffen. Am Sockel dokumentieren vier Reliefs, die man aus dem Metall erbeuteter französischer Kanonen herstellte, die bekanntesten **Seeschlachten Nelsons.** Die vier gewaltigen Bronzelöwen, die wie Schoßkätzchen dem Admiral zu Füßen liegen, gestaltete 1867 der Hof- und Tiermaler Sir Edwin Landseer und die Brunnen schließlich schuf 1939 der Architekt Edwin Lutyans. (Die Löwen werden übrigens manchmal auch als „The Postman's Friends" bezeichnet; in regelmäßigen Abständen bekommt die Londoner Post Briefe mit der Adresse „Lord Nelson, Trafalgar Square" zugeschickt. Mit der folgenden Aufschrift gehen diese Briefe an den Absender zurück: „Unable to deliver; four large lions guarding!" – Nicht zustellbar, da von vier großen Löwen bewacht!)

An drei Ecken des Platzes erinnern die **Statuen von Georg IV., Admiral Napier und General Havelock** an die einstige nationale Glorie des Empire.

Sehr verstörend und bestürzend wirkte auf den Betrachter beim ersten Blick die von September 2005 bis März 2007 auf dem vierten Sockel befindliche Skulptur „Alison Lapper Pregnant" des englischen Künstlers Marc Quinn. Dargestellt war eine 3,55 m hohe, aus weißem Carrara-Marmor gearbeitete, sitzende, nackte, schwangere Frau ohne Arme und mit missgebildeten Beinen. Hier wurde die Malerin Alison Lapper, die 1965 behindert zur Welt kam, gezeigt, wie sie 1999/2000 mit ihrem Sohn Parys

033In Abb.: hs

schwanger war. Das Kunstwerk spaltete die britische Öffentlichkeit, aber letztendlich musste man konstatieren, dass die Darstellung von Sexualität und Mutterschaft eines schwerbehinderten Körpers neben den heroisierenden männlichen Helden des Platzes ihren angemessenen Ort gefunden hatte.

Der Sockel, der seit mehr als eineinhalb Jahrhunderten unbenutzt war, wird seit einer Entscheidung von 1998 nun regelmäßig Ausstellungsort von Arbeiten junger nationaler und internationaler Künstler sein. Im September 2007

0341n Abb.: hs

präsentierte z. B. der deutsche Installationskünstler Thomas Schütte dort für die nächsten 18 Monate sein Werk. Derzeit sieht man die Arbeit „Nelson's Ship in a Bottle" von dem anglo-nigerianischen Künstler Yinka Shonibare.

Auf der Seite der **National Gallery** sind unterhalb der Brüstung die englischen Längenmaße (Foot, Inch etc.) in Stein eingelassen, die ganz im Sinne der einstigen kolonialen Größe als **Imperial Standards of Length** bezeichnet werden. Doch hat auch dieses Selbstverständnis mittlerweile – ebenso wie viele andere Dinge – Kratzer erlitten. Der heutige Brite misst im metrischen System, nicht mehr im imperialen.

Zu Weihnachten ist der Platz mit einem riesigen Tannenbaum geschmückt, den alljährlich seit Ende des Zweiten Weltkriegs die Norweger den Briten als Dank für die Unterstützung während der Nazi-Okkupation spenden. In der Silvesternacht begrüßen die Londoner hier traditionell das neue Jahr. Schon von jeher wurde Trafalgar Square als Versammlungsplatz, etwa während großer Demonstrationen, genutzt: Über 50.000 Menschen fasst das Areal. Für die Polizei war die Anlage des Square ein Geschenk des Himmels, denn der ganze Platz ist leicht einzukesseln und man kann selbst große Protestveranstaltungen wie eine Seifenblase zum Platzen bringen. Doch damit nicht genug, ein wirkliches Stück der „heimlichen Geschichte" Londons zeigt eine **gedrungene Säule rechts von der Statue des Generals Havelock.** Klammheimlich Ende des 19. Jh. errichtet und mit schießschartenähnlichen „Beobachtungsfenstern" versehen, erfüllte diese Säule Observierungsfunktionen. Im Innern fand gerade ein Polizist Platz. Drohte die Demonstration – unter polizeilichem Gesichtspunkt – aus dem Ruder zu laufen, so war über eine installierte Telefonleitung Verstärkung rasch herbeizuordern.

Einige englische Literaten mochten Trafalgar Square nicht sonderlich: **Charles Dickens** (1812–1870) bezeichnete ihn in seiner Novelle „The Uncommercial Traveller" als extrem hässlich *(of abortive ugliness)* und **William Morris** (1824–1896) entwarf in seinem Roman „News

Die Überwachungssäule der Polizei auf dem Trafalgar Square

from Nowhere“ die Vision, den Platz in einen riesigen Aprikosengarten zu verwandeln. Seinem Widerwillen lagen handfeste Erfahrungen zugrunde: Im November 1887, am Bloody Sunday, wurde eine Demonstration von der Polizei aufgerieben und Morris, der dabei war, bekam einen Gummiknüppel über den Kopf gezogen. Ein anderer Autor, der hier schlechte Erfahrungen machte, war **George Orwell** (1903–1950). Im August 1931 übernachtete er auf einer seiner *tramping expeditions* mit den Obdachlosen auf dem Trafalgar Square, es ging jedoch derart laut zu, dass Orwell nicht den ersehnten Schlaf fand. In seinem Roman „The Clergyman's Daughter“ (1935) lässt er seine Protagonistin das gleiche Schicksal erleiden. (Auch heutzutage schlafen in den Sommernächten noch immer die Obdachlosen in den windgeschützten Ecken des Trafalgar Square und holen sich morgens in der nahe gelegenen Kirche St. Martin-in-the-Fields bei der dortigen **Social Service Station** ein Frühstück und einen warmen Kaffee.)

Im Nordosten des Square ragt die von James Gibb 1722–1726 erbaute **Kirche St. Martin-in-the-Fields** auf. 1561 erhielt **Francis Bacon** hier seine Taufe. In der Krypta gibt es ein großes, sehr gemütliches Café, in dem man sich von den Stadtspaziergängen erholen kann

› Trafalgar Square, U-Bahn Charing Cross

11 NATIONAL GALLERY ★★★ UND NATIONAL PORTRAIT GALLERY ★★ [M13]

An der Nordseite des Trafalgar Square befindet sich die von William Wilkens errichtete und 1838 eingeweihte **National Gallery.** Diese **größte Gemäldegalerie der Welt** ging aus mehreren kleinen Privatsammlungen hervor. Zu besichtigen sind Werke der italienischen Malerei des 15. und 16. Jh. sowie holländische, flämische und französische Gemälde aus dem 17. Jh. Damit man nicht orientierungslos durch die Säle streift, sollte man sich anhand des Katalogs auf eine bestimmte Epoche konzentrieren oder sich nur den Werken von zwei oder drei Meistern zuwenden. Neben der permanenten Kollektion finden auch regelmäßig themenbezogene Sonderausstellungen statt, die entweder durch eigene Werke bestückt oder durch Leihgaben ergänzt werden.

An der Ostseite der National Gallery befindet sich der Eingang zur **National Portrait Gallery,** deren Besuch man während des Stadtrundgangs auf gar keinen Fall versäumen sollte: Porträts Tausender berühmter Engländer, nicht nur die Herrscher aller Epochen, sondern auch die Konterfeis von Wissenschaftlern, Künstlern, Literaten, Architekten, Politikern, Lebemännern und Abenteurern präsentieren sich dem Betrachter.

› National Gallery, Trafalgar Square, Tel. 77472885, www.nationalgallery.org.uk, tgl. 10–18, Fr 10–21 Uhr, U-Bahn Charing Cross

› National Portrait Gallery, St. Martin's Place, Tel. 73060055, www.npg.org.uk, tgl. 10–18, Do, Fr 10–21 Uhr, U-Bahn Charing Cross oder Leicester Square

12 LEICESTER SQUARE ★ [M12]

Um die Ecke der National Portrait Gallery erreicht man über die Irving Street den Leicester Square und ist damit im **Zentrum der Londoner Theaterlandschaft.** Mehrere große **Kinos** säumen den Platz und in den umliegenden Straßen